eingetroffen sei. Statt dessen kam eine abwiegelnde Erklärung des Ministeriums mit dem Zusatze, daß eine Untersuchung gegen die verborgenen Urheber der Alarmnachricht eingeleitet sei. (Und in demselben Augenblicke, wo die französische Hauptstadt eine kindische Leichtgläubigkeit an den Tag legte, erlitt der von ihr so vergötterte Mac Mahon jene zermalmende Niederlage bei Wörth!)

Nachträglich hört man, daß eine Anzahl von Individuen wegen Aussprengung falscher Gerüchte verhaftet worden ist und daß der angebliche Sieg auf der Börse zu entsetzlicher Verwirrung und zu heftigen Reibungen Anlaß gegeben hat. Nach Scenen bedauerlichster Unordnung schritt die Polizei ein und räumte den Saal.

Ueber die gestrigen Tumulte tragen wir Folgendes nach:

Zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags entstand plötzlich eine lebhafte Bewegung in der Gegend der Rue Richelieu, die auf den Boulevard ausmündet. Der Strom der Massen wälzte sich nach den großen Bankgeschäften von Dreher und Hirsch. Steine und große Sousstücke wurden nach den Fenstern geschleudert, und von allen Seiten ertönte der Ruf: „Tod den Preußen!" Ueber die nächste Veranlassung zu diesem Auflaufe erzählt man sich Folgendes: Mehrere Personen lasen die an den Läden des Dreher'schen Geschäfts angeschlagenen Börsennachrichten, als ein aus demselben heraustretender Commis des Hauses mit unverkennbar deutschem Accent ausrief: „Wir haben nun unsere Revanche und ihr werdet noch manche andere erleben!" Diese Worte reichten hin, um sofort in den Angeredeten die tiefste Entrüstung hervorzurufen. Die Vorübergehenden traten auf die Seite der Beleidigten, die Schar wuchs rasch und nahm eine drohende Haltung an. Der Herausforderer scheint sich inzwischen ins Haus zurückgezogen zu haben. Nur mühsam gelang es einer herbeieilenden Polizeipatrouille, durch die Masse hindurchzudringen und das Haus zu decken. Das Geschäft mußte sofort geschlossen werden; als die Läden geschlossen wurden, schrieb man mit Kreide darauf: „Tod den Preußen! Art. 77." Bald darauf verbreitete sich das Gerücht, daß man bei dem Bankier Hirsch 14 Millionen in Gold gefunden habe, die für Preußen bestimmt gewesen seien. Alsbald wurden die fürchterlichsten Drohungen von neuem hörbar, und improvisirte Wurfgeschosse verschiedener Art flogen in das Gewölbe des verhaßten Geldwechslers. Auch diesmal gelang es endlich, die Menge zurückzudrängen und den Laden zu schließen.

In diesem Augenblicke flogen Steine nach einem Wappen einer fremden Macht, das an einem benachbarten Hause angebracht war, und die Menge, in der Meinung, es sei ein preußisches, schrie: „Nieder mit dem preußischen Wappen!" Aber alsbald sah man einen Nationalgardisten in Uniform auf den Balkon heraustreten und eine an einer Stange angebrachte Aufschrift hoch halten, welche die Worte enthielt: „Achtung vor dem russischen Wappen!" Einstimmige Hochrufe folgten dieser Aufforderung und die feindlichen Kundgebungen nach dieser Richtung hin hörten auf. Dennoch blieb die erregte Menge bis gegen Mitternacht in dichten Haufen am Platze, und die Straße blieb die Nacht hindurch von Militärwachen besetzt.

Der Siècle beklagt die Niederlage von Weißenburg und knüpft daran folgende Bemerkungen:

Warum wurde die Division des Generals Douay isolirt vorgeschickt außerhalb des Operationsrayons der andern Truppen des 1. Armeecorps in einer Position, die man ganz kürzlich als unnütz, vertheidigt zu werden, erklärt hatte? Warum besonders diese Vertheilung der Kräfte, die dem Feinde erlaubt hat, diese tapfern Truppen zu erdrücken, ohne daß die drei andern Divisionen des 4. Corps die Zeit hatten, zu Hülfe zu kommen? Unbestreitbar, es ist von den höhern Chefs ein schwerer Fehler begangen worden. Wir werden später erfahren, auf wen die Verantwortlichkeit dafür zurückfallen wird.

— Ueber den Eindruck, den die falsche Siegesnachricht in Paris machte, berichtet man dem Frankfurter Journal aus Brüssel vom 7. Aug.:

In Paris brach gestern auf die Nachricht eines ungeheuern von Mac Mahon erfochtenen Sieges ein unbeschreiblicher Enthusiasmus los. Die Rente stieg auf 69. Tausende von Menschen waren auf dem Börsenplatze versammelt. Man sang die Marseillaise. An einer andern Stelle sang Marie Sasse ebenfalls die Marseillaise auf offener Straße. Dann, als man erfuhr, daß die Nachricht falsch sei, tumultuirte die Menge in der Rue de la bourse, eiferte gegen die Agioteurs, welche Schläge und Verwundungen davontrugen.

Großbritannien.

† **London**, 5. Aug. Alle im Tyne vor Anker liegenden deutschen Handelsschiffe prangten gestern zu Ehren des deutschen Siegs bei Weißenburg in vollem Flaggenschmucke.

Ueber Liverpool ist hier die Nachricht von der Wegnahme des ersten deutschen Schiffs, der Lannia, durch das französische Kanonenboot Dayot eingetroffen. Das Kriegsschiff nahm seine Prise ins Schlepptau und bugsirte sie nach Havre. Dieser ersten Hiobspost folgte gleich eine zweite auf dem Fuße. Der in Cardiff eingetroffene Dampfer Merthyr begegnete zwei Tage später, am 4. d. M., einem preußischen Dreimaster im Tau einer französischen Fregatte.

Königreich Sachsen.

Se. Maj. König Johann hat, wie der Preußische Staats-Anzeiger berichtet, sofort nach Eintreffen der Siegesnachrichten vom 6. Aug. durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frhrn. v. Friesen seine aufrichtige Freude über die Erfolge des Kronprinzen von Preußen aussprechen lassen.

⊙ **Dresden**, 8. Aug. Der ungeheuere Jubel über die glorreichen Waffenthaten unsers deutschen Heeres, welcher auch bei uns laut wurde, scheint einigen Persönlichkeiten nicht recht zu behagen, denn sie bemühen sich, in den Dresdner Nachrichten einen Dämpfer daraufzusetzen, indem sie meinen, daß der ruhige Bürger seinen Patriotismus in der Brust trägt und pflegt und ihn still seinen Gesinnungsgenossen mittheilt. Nun meinen wir aber, daß Gesang, Hurrah- und Hochrufe bei so überwältigend überraschend gekommenen Siegesnachrichten durchaus natürliche Erscheinungen sind, wie sie denn auch in ganz Deutschland ohne Ausnahme laut geworden und im gegebenen Falle, den wir ja nicht nur erhoffen, sondern sehnlichst erwarten, sich auch wiederholen werden. Ebendieses sehnsüchtige Erwarten läßt aber auch den Wunsch jenes Artikelschreibers, man möge mit der Veröffentlichung nächtlich anlangender Siegesdepeschen bis zum andern Morgen warten, so recht als das erscheinen, was er wirklich ist, nämlich: Mangel an Patriotismus. Wem in diesen hehren Augenblicken der Schlaf lieber ist als die Nachricht, daß unsere wackern Söhne dem Feinde gegenüber wieder ihr Leben für unser Wohl eingesetzt, der mag nur keinen Anspruch darauf machen, ein guter Sachse und ein guter Deutscher zu sein.

* **Leipzig**, 10. Aug. Ueber die bisherige Wirksamkeit des hier errichteten Bureau zur Arbeitsvermittelung zwischen Stadt und Land können wir aus sicherer Quelle Folgendes mittheilen:

Gemeldet haben sich um Arbeit 320 Männer, 50 Frauen. Verlangt wurden von 58 Arbeitgebern 207 Arbeiter, und zwar in Fabriken und Bergwerken 100, als Handarbeiter 32, als Knechte und Tagelöhner aufs Land 60, als Viehmägde und Tagelöhnerinnen 10, als Gärtner 3, als Verwalter und Hofmeister 2. Von diesen 207 Bestellungen von Arbeitern konnten zur Zeit nur 140 realisirt werden durch Zusendung von 131 Männern, 9 Frauen an die betreffenden Arbeitgeber, weil von den vorher angemeldeten und nun zur Annahme der eingegangenen Arbeitsaufträge aufgeforderten Arbeiter nur ein Theil sich wirklich einstellte, der größere Theil dagegen nichts wieder von sich hören und sehen ließ. In den letzten Tagen sind die Anmeldungen unbeschäftigter Arbeiter immer schwächer geworden.

Aus dem oben Mitgetheilten geht einerseits das erfreuliche Resultat hervor, daß die Brotlosigkeit der Arbeiter hier in Leipzig und nächster Umgebung durchaus nicht groß sein kann, da sonst mehr Anmeldungen gekommen sein würden; andererseits aber das unerfreuliche, daß die unbeschäftigten Arbeiter selbst von der ihnen hier in durchaus gemeinnütziger Weise, natürlich ganz unentgeltlich, dargebotenen Vermittelung nicht nur sehr unregelmäßig und lässig Gebrauch machen, sondern auch die Wirksamkeit des Vermittelungsbureau selbst gefährden, indem viele erst sich um Arbeit melden, dann aber nicht wiederkommen, oder zwar einem Arbeitgeber sich zuweisen lassen, aber nicht wirklich hingehen, sodaß das Bureau den Arbeitersuchenden gegenüber, denen es seine Vermittelung angetragen hat, in Verlegenheit kommt.

* **Leipzig**, 10. Aug. Auf Veranlassung des Verfassers nachstehender Notiz im Leipziger Tageblatte betreffend die Rückgabe französischer Orden theilen wir dieselbe (nachdem wir gestern deren Substanz getreu wiedergegeben) nachträglich noch wörtlich mit. Sie lautet:

Der eine der zwei Ritter der Ehrenlegion in dieser Stadt — mehr lassen sich, mit Ausnahme des französischen Generalconsuls, im Adreßbuche nicht auffinden — erklärt auf die gestrigen Bemerkungen in diesem Blatte, daß er der erste gewesen sein würde, eine Auszeichnung von der Hand des verlogenen Abenteurers auf dem französischen Throne zurückzustellen. Der betreffende Orden wurde ihm aber von dem kundigen Beförderer der Wissenschaften, dem Deutschland und Europa die gesegnete Friedenszeit von 1830—48 verdankt, von Ludwig Philipp, auf Grund der ihm geglückten Entzifferung und Herausgabe des berühmten pariser Bibelpalimpsesten (Leipzig 1843) verliehen, lange bevor der lächerliche Held von Strasburg und Boulogne den Gefängnißzellen von Hamm entwischte. Ebendeshalb trägt auch seine Decoration noch jetzt das Bildniß von Henri IV., während es Napoleon III. sofort durch das seines Onkels ersetzen ließ. Uebrigens ist wol kaum zu zweifeln, obschon die Blätter noch davon geschwiegen, daß Graf Bismarck der erste war, der Napoleon seine Ehrenlegion zurücksand

C. v. T.

⊙ **Zittau**, 8. Aug. Bei einem heute von jungen Leuten abgehaltenen Siegesfrühstück wurde von einem der dabei Betheiligten folgendes nach der Melodie „Heil dir im Siegerkranz" gedichtete Akrostichon ex tempore in der Weinlaune vom Stapel gelassen:

Wogend steigt überall
Jubelnden Volkes Schall
Laut himmelan.
Heil, König Wilhelm, dir!
Einmüthig folgen wir,
Leuchtet uns dein Panier
Mächtig voran!

Sie werden daraus ersehen, daß wir auch hier im südlichsten Winkel der Lausitz durch und durch deutsch fühlen. Gott sei Dank! Auch hier muß sich der Particularismus zurückziehen; seine Vertreter sind sehr gering an Zahl und dürfen nicht wagen, in anständiger Gesellschaft ihre unzeitgemäßen Ansichten zu entwickeln. Obige Verse erregten allgemeinen Enthusiasmus in dem kleinen Freundeskreise, und allgemein wurde der Meinung beigepflichtet, man solle der Deutschen Allgemeinen Zeitung, die von jeher so wacker für die deutsche Sache gestritten hat, das kleine Gedicht zur beliebigen Verwendung übersenden.*)

♀ **Leipzig**, 10. Aug. Die an der Augustusplatzfronte des Felsche'schen Conditorei- und Caféetablissements in großen Lettern angebracht gewesene Bezeichnung Café français ist von dem Besitzer entfernt worden.

— Dem Leipziger Tageblatt werden folgende Mittheilungen gemacht. „Bei meiner Reise von Frankfurt a. M. hierher, welche beiläufig gesagt drei Tage und zwei Nächte währte, befand sich auf dem Zuge die bei Weißenburg eroberte erste französische Kanone, welche über Halle nach Berlin transportirt wurde. Ich hatte während der langen Tour Gelegenheit, dieselbe öfters genau zu besichtigen, und fand dabei, daß die Lafette der Kanone, im Widerspruche mit dem officiellen französischen Bulletin vom 5. Aug., nicht gebrochen, sondern völlig unverletzt war. An der ganzen Kanone war nur die Speiche eines Rades und der sogenannte Hebebaum, mittels dessen sie dirigirt wird, zerbrochen. Der letztere wurde von preußischen Kanonieren in Stücken an das begeisterte Publikum auf den Stationen vertheilt, und auch ich habe ein Stück desselben erhalten. Die Kanone selbst ist ein gezogener Sechspfünder, Vorderlader, und führte den Namen «Le Douay», sowie das Datum «Toulouse, 8. Sept. 1859». Der Protzkasten fehlte. Genommen ist sie laut einer eingekritzelten Notiz von der 1. Compagnie des 5. (1. schlesischen) Jägerbataillons."

— Aus Leipzig vom 8. Aug. berichtet das Tageblatt Folgendes: „Vergangenen Sonnabend, 6. Aug., wurde dem Disponenten der Hahn'schen Verlagsbuchhandlung hier, Hrn. Christian Peßler, das Ehrenkreuz des Verdienstordens durch Hrn. Kreisdirector v. Burgsdorff überreicht. Selten wol ist diese Auszeichnung mehr am Platze gewesen; denn der würdige im 86. Lebensjahre stehende Greis hat oben angegebener Verlagshandlung 59 Jahre ununterbrochen seine Thätigkeit gewidmet und steht derselben noch jetzt mit frischem Geiste als Disponent vor."

— In Leipzig starb an Diphtheritis der Privatdocent in der medicinischen Facultät Dr. med. Gottlieb Friedrich Ottomar Bayer. Derselbe hatte sich erst im Herbst vor zwei Jahren habilitirt; er war zugleich erster Assistent am Pathologisch-Anatomischen Institut im Jakobshospital.

— Die Schlesische Zeitung enthält Nachstehendes: „Von einem unserer Offiziere geht uns folgende dankenswerthe Mittheilung zu: «Es verdient zur allgemeinen Kenntniß gebracht zu werden, in wie patriotischer und aufopfernder Weise die Bewohner aller derjenigen Städte des Königreichs Sachsen, wo die durchfahrenden Truppen einen Aufenthalt haben, für deren Wohl sorgen. Ueberall werden Cigarren, Speisen und Getränke von eigens dazu errichteten Comités verabfolgt. Preußische, sächsische und norddeutsche Flaggen sieht man allenthalben zusammen aufgestellt. Die durchfahrenden preußischen Truppen fühlen sich gedrungen, diesen Veranstaltungen öffentlichen Dank auszusprechen.»"

*) Wir danken für die freundliche Gesinnung gegen uns und freuen uns der siegreichen Ausbreitung nationaler Anschauungen in Zittau. D. Red.

Telegraphische Depeschen.

* **Berlin**, 10. Aug., 9 Uhr 10 Min. vormittags. (Officielle militärische Nachrichten.) Saarbrücken vom 9. Aug. 11 Uhr 45 Min. nachts (angekommen 10. Aug. 2 Uhr 30 Min. morgens). An General v. Hahnenfeldt: Das Gefecht am 6. Aug. bei Spicheren unweit Saarbrücken hat größere Dimensionen und Resultate gehabt, als bisher bekannt geworden. Das französische Corps Frossard ist in demselben fast gänzlich aufgelöst worden; die Verluste desselben an Todten und Verwundeten sind außerordentlich bedeutend. Das Lager einer Division und verschiedene bedeutende Magazine sind genommen, außerdem eine sehr große Anzahl Gefangene eingebracht, deren Zahl sich noch stündlich vermehrt; bisjetzt bereits über 2000. Aber auch der diesseitige Verlust ist bedeutend, bei der 5. Division allein ca. 1800 Mann. Die französische Armee weicht auf allen Punkten zurück. St.-Avold ist von den diesseitigen Truppen besetzt. Patrouillen streifen bis 2 Meilen von Metz. Sonst ist am 9. Aug. bisjetzt von Belang nichts zu melden. (Gez.) v. Podbielsky.

* **Homburg**, 7. Aug. 11 Uhr 45 Min. abends. (Officielle militärische Nachrichten.) An General v. Hanenfeldt. Eingegangen 8. Aug. 7 Uhr abends. 1) Se. königl. Hoh. der Kronprinz meldet: Der Feind ging nach gestriger Schlacht von Wörth in größter Aufregung zurück. Bei Niederbronn versuchte französische Artillerie zu halten, es wurde von Baiern genommen; auf allen Straßen verfolgt. Würtembergische Cavalerie nahm bei Reichshofen viele Vorräthe und vier Geschütze. Todte und Verwundete bedecken die Rückzugsstraße. Heute früh wurde das vom Feinde verlassene Hagenau besetzt. 2) An der Saar wurde Saargemünd von den diesseitigen Truppen besetzt. Forbach ist nach leichtem Gefechte genommen.

(Gez.) v. Verdy.

* **Saarbrücken**, 9. Aug. Bei Forbach haben unsere Truppen dem Feinde einen vollständigen Brückentrain von etwa 40 Wagen abgenommen; daß dies geschehen konnte, wird als ein Symptom starker Demoralisation auf feindlicher Seite angesehen.

* **München**, 8. Aug. nachmittags. Se. Maj. der König hat an den commandirenden General des 2. bairischen Armeecorps, General v. Hartmann, nachstehendes Telegramm gerichtet: „Mit freudigstem Stolze erfüllen mich die glänzenden Waffenthaten, an